Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 8 (1902)

Artikel: Zur Geschichte des Bauernkrieges und Notizen über Niklaus

Leuenberger

Autor: Türler, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-127841

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jur Geschichte des Bauernkrieges und Notizen über Niklaus Teuenberger.

Vom Herausgeber.

Schon im Auffate über den Prozes des Landvogtes-Tribolet im "Berner Taschenbuch" für 1891, Seite 171, ist darauf hingewiesen worden, daß Niklaus Leuenberger, der Obmann der Bauern im Bauernkrieg, Gerichtsge= schworner zu Kanflüh war. Aus einem Spruchbuche von 1642—1653, das im Amtsarchiv von Trachselwald liegt, ergeben sich noch folgende Notizen über Leuen= berger. Am 8. Juli 1643 schon, im Alter von 28 Jahren, saß "Niklaus Leuwenberger ab Schönholy" mit dem Landvogt Frisching, dem Landweibel Küni, dem Landseckelmeister Ryser und dem Kirchmeyer von Rüders= wil, Ulrich Moser, zu Gericht. Am 24. Dez. 1644 trat er als Vogt der Frau und Kinder des Hans Thomi (von Schönholz) als Kläger auf, und am 15. April 1646 mußte er mit Cunrat Hirsbrunner in eigener Sache die Hülfe des Gerichts in Anspruch nehmen, da ein Ulrich Bärtschi die beiden im Schlosse gescholten hatte, sie hätten "mit fulen Luginen wider ihn berichtet." Bärtschi mußte Genugtuung leisten, die beiden mit 2 Kronen entschädigen, und Worte und Werke sollten je= dem an seinen Ehren unschädlich und aufgehoben sein. 1646 ist Leuenberger einmal, 1649 zweimal und 1651 einmal Beistand oder Fürsprech einer Partei vor Gericht. Um 8. Febr. 1651 entschieden Landvogt Tribolet und Leuenberger einen Streit zwischen dem Landweibel Küni und dem gewesenen Landseckelmeister Rhser.

Über Leuenbergers persönliche Verhältnisse wirft eine Eintragung vom 24. Mai 1649 einiges Licht. Vor dem Landwogt Lerber, dem Landweibel und dem Landschreiber legte Uli Moser von Schwanden "umb syn enlfjärige Pfleg Peter und Verenae Leuwenberger Geschwüsterten ein Bodenrechnung (Endrechnung) ab, deren Nic= laus Leuwenberger ab Schönholt, ihr der Vogts kinden Bruder, Niclaus Leuwenberger ab Hochfeld, Peter Ellen= berger, Ulli Lüti und Uli Leutwenberger ab Schön= holt sambt Lienharden Glankman dem neuwgeordneten Pflegvogt bygewohnet." Das Vermögen des Peter betrug ohne den Hausrat 2503 % 6 \beta 8 & und befand sich in Verwahrung des Niklaus L., dasjenige der Ve= rena belief sich auf 2146~% $13~\beta$ 4~%, wovon $2123^{1/3}~\%$ in derselben Verwahrung und 23½ % bei Uli Leuen= berger auf Schönholt, wohl einem Oheim der Kinder, aufbewahrt waren.1) Die Rechnung wurde gutgeheißen und dem alten Vogt Moser wurden für elfjährigen "Vogtlohn" 12 Kronen und seiner Chefrau ein Reichs= taler verordnet. "Den Tagkosten" zahlte Niklaus L. dem Landvogt und dem Amtsschreiber gleich aus.

Man ersieht hieraus, daß offenbar Hans L., der Vater des Niklaus, des Peter und der Verena, im Jahre

¹⁾ Wenn man bedenkt, daß 1649 der Taglohn eines Zimmermeisters und eines Steinhauermeisters im Emmen=thal 6 Baken betrug, so muß man den Kauswert eines \mathcal{E} (= $7^{1/2}$ Bz.) mindestens auf 6 Fr. anseken und das Ver=mögen des Peter z. B. auf 15,000 Fr. schäken. Diese Vermögensverhältnisse der Geschwister L. ist der beste Beweis dafür, daß Niklaus Leuenberger selbst 1653 ein ganz vermöglicher Mann war.

1638 starb und vermutlich auch die Mutter Elsbeth geborene Moser, so daß die Erziehung der Geschwister dem ältesten, 1615 geborenen Niklaus oblag. Von 1613 bis 1636 hatten Hans und Elsbeth im ganzen 11 Kinder erhalten, wovon jedoch mindestens 4, 2 Anna und 2 Peter, jung gestorben sind. Die obgenannten Verena und Peter sind 1631 und 1636 geboren. Der Vogt Uli Moser war vermutlich der mütterliche Oheim.

Dem Originaldrucke der Beschreibung des Bauernstrieges von Johann Conrad Wirz, Pfarrer in Zürich, sind zwei Bildnisse von Leuenberger beigegeben, deren erstes ganz unbeachtet geblieben ist und doch ganz besonders wertvoll ist. Es gibt nämlich Leuenberger mit dem Kinnbarte¹) wieder, also in seinem gewöhnlichen Aussehen. Dasselbe Bild sindet sich nach einer zeitgenössigen Reproduktion wiedergegeben in dem eben erschienenen Werke von E. v. Rodt: Bern im 17. Jahrhundert. Man muß noch beachten, daß das Werk von Wirz unmittelbar nach Schluß des Bauernkrieges erschienen ist und von der Regierung von Bern unters drückt wurde.

* *

Der nachfolgende Brief, der wohl am 16./26. Juni 1653 geschrieben wurde, ist sehr interessant. Wir werden durch denselben nicht nur über verschiedene sonst unbestannte Ereignisse unterrichtet, sondern erfahren auch die Stimmung der Städter gegenüber den Bauern, ihren Schrecken vor den Aufständischen und ihre Schadenfreude an den Geschlagenen. Bezeichnend ist auch, daß nach der Niederlage der Bauern Burgdorfer gegen die Wehr=

¹⁾ Siehe das beiliegende Bild.



Sticlaus Leuwenberger von Schonholk in der Jogten Erachletwald Becner geviets. Dar aller in Lovlicher Endgnolchafts wider ihre Oberleiten auftgestandene underthanen Obman. wie er sich schribe. ist soull als Oberster oder ihr Baupt: Dars u erwelt im April 2013 Tonseiner Oberteitgesangen im Waiw hernacher

Tosen auf Beute ausgezogen, wie denn die Lust der Soldaten am Rauben, Brennen und Morden deutlich zu erkennen ist.

Der Schreiber des Briefes ist Joh. Grimm, 1601— 1665, Notar, Zollner und dann Stadtschreiber von Burgdorf. Der Adressat, sein Sohn, geb. 1634, war zuerst Gürtler, dann Apotheker.

Copia Briefs

Herr Johannes Grimm von Burgdorf an seinen Sohn Hans Ulrich Grimm nach Basel im Bauren-Krieg 1653.

Unßer aller freündlichen Gruß zuvor! Gestern hab ich ein Schreiben von Zeigeren diß, Karrhans genannt, empfangen, da ich dann schon lang auf solche gewartet, und selbst gern nach Basel geschrieben hätte, ben diesem leidigen Unwesen aber nicht fortkommen können, deß= wegen mich nicht wenig bedauret, daß nicht allein bißharo nit möglich gfin, mit unseren und anderen Herren um Waaren zu handlen, ihnen zu schreiben, sonder auch kein Gelt nach schuldigkeit zu lieferen, und solches auf die Straß zu wagen, weilen wir ben 7 oder 8 Wochen her in solcher Gefahren gestanden, daß wir uns stünd= lich eines Ueberfalls besorget, wie uns dann sehr viel= mahl schriftlich und mundlich von den Landleuten betreuwet worden, uns in unserer Stadt zu überrumplen, alles umzukehren und niemanden under uns zu ver= schonen, wie dann an einem Sonntag, als Klauß Leuenberger, der Bauren Obmann, von der Lands= Gemeind auß Langenthal durch unsere Stadt passieren wollen, aber gewehrt worden, hernach neben der Stadt für marschiert, Lärmen geben, viel Bauren ihnen folgeten

und ein Anschlag auf unsere Stadt hatten, daß man in Gil alle Sachen, so außert der Stadt waren, es seh Frucht in Spycheren, auch Vieh und Schwein auf der Wend, sammt dem Bleiker alles Tuch ab der Matten um 2 Uhr nach Mittag in die Stadt gebracht, hernach die Thor allerseits beschloßen, die Burgerschaft, Knechten, Diensten und Jungknaben, so sich wehren können, in Postur gestellt und um die Ringmauern allerseits abgetheilt, die Mägdt und junge Weiber aber Kißligsteinen in Körben auf alle Thürn und Litzenen tragen müßen, daß daher ben g'meinem Volk, sonderlich Weiberen, großen Schrecken entstanden, daß sie nit gwüßt, wo auß und an. Gleichwohl aus Gottes Verhängnuß haben sie nicht kommen dörfen, sonder sind zuruckgeblieben. Mittwochens ist der gante Schwall von Bauren ob unserer Stadt nur im Schachen unter Oberburg beh unserem Feld aus dem Emmenthal mit etlichen Fahnen, so wir auf dem Kilchhof ring und wohl gesehen, mit Trummen und Pfeiffen herab marschirt, auch Bricht kommen, daß etlich 1000. Luzerner über den Leuwen herabkommend, etliche Stuck ben sich habind, Willens, selbige ab der Gygnauw auf unsere Stadt zu pflanzen und uns mit Macht anzugreifen, da dann abermahl alles, was noch außert der Stadt gewesen, hinein ge= bracht, alles, was die Gewehr brauchen können, so wie die geistlichen Herren, so sich harzu gern brauchen laßen, aus dem Zeughaus mit Musqueten, Bley, Bulver und Lunten, hiemit aller Munition in Eil wohl versehen worden, uns auf den letsten Mann zu wehren, da dann nit allein die Mannschaft, sonder auch die jungen Knaben, denen man den alten Märit und die hoche Gaßen um das Kaufhaus mit einem Capitain zu verwahren und

deren über 60. waren, sich mannlich und unerschroken erzeigt, unser Rudi auch mit Freuden dran zogen, die Offizierer und Befelchshaber auf der Rund zu Nacht scharf angeschrauwen, daß sich männiglich dieser Knaben verwunderet, viel Burger auf die Thürn, Thor, Litinen und Mich auf den Kilchhoof bestellt, da dann Gott der Herr den Bauren ihren Sinn abermahlen geänderet, daß, ob sie gleichwohl mit mehrerer Stimm Willens gfin, unsere Stadt im Durchpagieren zu überrumplen und einzunemmen, hernach auf Bern den Marsch zu nemmen, sie gleichwohl zu Oberburg und selbs herum fich gelägeret, felbige Nacht ein Faß mit Wein, viel Brot und andere Speisen um ihr Gelt begehrt, so man ihnen auch gutwillig folgen laßen, und Morgens früh mit ganzem Marsch nach Bern zogen, allda ihr Lager auf dem Breitfeld gemacht, daselbs fie etlich Tag gelegen. hierzwischen viel Proviant auf Wägen von Langenthal, Melchnauw und anderen Orten ihnen neben unserer Stadt durch zugeführt worden, welcher unfer Comman= dant im Schloß mit seinen Soldaten wehren und Feur auf sie geben wollen, jedoch durch unsere Herren mit Bitt abgewendt und solche Wägen mit Proviant, jedoch ob Munition darben ersucht worden, paßieren laßen. So diese Wägen wärind hinterhalten worden und das Volk, wie sie hernach bezeuget, uns auf den Hals kom= men wäre. Da aber Frieden gemacht sein solle, aber nit gehalten, daß fie darauf die Neuw Brück zu Bern ein= nemmen wollen, die Studenten aber allda brav Feuer auf sie geben, daß sie ungeacht ihres Schanzens abgetrieben worden, aber mit Bedauren mein alten Herrn Hauptmann Herman1) das Leben kostet, sind sie felben Tags

¹⁾ Andreas H. v. Bern, Stadthauptmann.

ab, und ein Fahnen nach dem anderen durch unser Stadt gezogen, jedoch mit ausgelöschten Lunten, auch kein Fahnen hat man hineinziehen laßen, der Ander, so hervor herein kommen und kalatet, sei dann zuvor wieder darauß zogen, daß wir nit überwältiget werdind, zu Nacht sind 400 in der Stadt verblieben, mornderest fort und allwegg den ganten Tag andere kommen mit Trummen, Pfeiffen, Knüttlen und anderen Wehren, des Volks gant viel; dieweil sie aber den Frieden gebrochen, Aarauw und andere Städt belageret, habend hierauf Nehghh. ein Armee gesammlet, solche über die Neubruck ge= führet, etliche Züg von unserer Stadt gen Bern beschrie= ben, 3 Stuck von den 23, so sie ben sich gehabt, nach Burgdorf zu führen, sind sie am anderen Tag nach Jegenstorf kommen, daselbst alles geplünderet, daselbst= hin viel Bauern geeilet, solchem Dorf benzustehen, aber wenig ausgerichtet. Hierzwischen unser Commandant mit etlichen Soldaten ausgefallen, etliche Bauren, jo ben Oberburg Schiltwacht gestanden, gefangen genommen, darüber die Bauren in Gil den Anderen nachgeschift, sie dessen berichtet, welche unserer Stadt ein scharf Schreiben, wie in behgelegtem zu sehen, durch einen Trummen= schlager, welchen ich auf der Schiltwacht aufgehalten, zugefandt und ihnen hernach die gefangenen losgeben. Mornderst, da hernach Tags darauf unser Pfingstmärit, so gerufen worden sein sollen, sind ein ganger Schwahl Bauern kommen über unser Feld für die Scheuren nach an die Stadt marschirt, so den Pag hinter dem Schloß durch begehrt; ward aber abgeschlagen, hernach neben der Stadt durch den Creutzgraben der Armee entgegen ziehen wollen, aber auch abgeschlagen, sind sie darüber in Ofwald Trechsels Matten und selbs herum ben den

Scheüren übernachtet. Ihre Offiziers haben in der Stadt Herberg und dem Volk Speiß und Tranck begehrt, fürgebend, sie der Armee nacheilen und huldigen wollend, ist auf ihr Fürgeben Ihnen solches bewilliget Mornderst aber da wir einen schönen Jahr= Markt haben follen, haben wir den Betrug gesehen, in= dem in der Nacht viel Volk zu ihnen kommen, die Offi= zierer sich wieder aus der Stadt gemacht und den Paß neben unser Stadt mit Gewalt nemmen wollen, darauf 20 Musquetirer aus der Stadt auf sie comandirt worden, welche sich so mannlich mit aufgespantem Lunten an Ihr Brust praesentirt, daß die Bauren nit wol Feur auf sie geben dörfen, dann die Burger ehe zu sterben, als zu weichen Willens gfin. Wäre aber gut gfin, so man sie hätte paßieren laßen, und wir gewüßt hätten, was kommen, weil sie ihren Lohn wohl bekommen hätten; dann um Mittag sind etlich 100 wohl montirte Reüter, so die 3 Stuck in unser Stadt mit unseren Zügen begleitet, von der Armee aus Utenstorf, allwo sie auch rauch gehauset, die Allment hinauf kommen, so wir ab dem Kilchhoof als ein schwart Häuflin gesehen. die Bauren solches vernommen, sind sie in Eil wieder zuruck auf Oberburg zogen, daselbst sich im Schachen versteckt bis auf den Abend, um 4 Uhr. Hätte man sie paßiren laßen, wären sie auf der Allment vor an die Reuter und hinten an die Soldaten im Schloß und Burgerschaft, so hinaus gefallen, zwischen ein kommen und an ein blutig Treffen gerathen. Da aber die Reuteren wieder fort auf Ugenstorf marschirt, sind die Bauren wieder herfür auf unser Feld kommen, da man aus dem Schloß gesehen, daß fie sich in das Korn legen wollen, hat der Commandant aus dem Schloß aus einem großen Stuck Feur auf sie geben laßen, daß die Rugel auf sie brauset; sind Viel fort über die Ziegel= Bruck geloffen, auf welche Er gegen der Bruck noch meher Feuer geben, und wann ein Schutz hinüber gfin, allwegen 20 oder 30 mit einander starck in die Bruck geloffen; als ihnen aber des Schießens zu viel werden wollen, sind sie obenthalb durch die Emmen in Kleideren gewatet und samtlich nach Herzogenbuchsee gezogen, da= felbst sie ein groben Lohn empfangen, daß Viel sigen blieben und über 40 Firsten verbrannt worden, Biel er= schoßen und verbrunnen, die ich wohl gekennt hab. Ich müßte ein groß Buch haben, wann ich allen Handel beschreiben wollt: Zu Ugenstorf ist der Metger Gygli auch erschoßen; zu Melchnau ist das Wirthshaus und 4 andere verbrunnen; von dem Durgen daselbst kann nichts vernehmen, ob er noch im Leben. Hierauf hat man uns Reuter und Soldaten einquartiert, ich hab 3 Welsche und 2 Teutsche Soldaten, Schwager Conrads sein Haus= herr, der zu Pferdt und den Baschi und einen anderen Knaben etlich Tag gehabt, sind auf Beüt geritten und wiederkommen. Jegund fangen die Bauren an, wieder zu huldigen, haben allerseits die Wehr abgelegt und der Oberkeit eingehändiget. Jett geht der Marsch auf das Entlibuch zu, und will man auch anfangen, von Hul= digen sagen, und das Eschlimatt und Schüpfen sich in Gehorsam ergeben, die übrigen aber sperrind sich noch, wollind sich wehren. Die Reüter und Soldaten sind auf den Alpen, werfen einander Räß und Ancken an die Röpf, schlachten viel Vieh, Kälber und Schaaf, auch Hühner und Gang haben keine Frift, viel Bauren hangen voll solcher Thierenköpf, die sie abgehauen. Anjeto fangt man an, die Redliführer zu suchen, deren Städt

und Schlößer Gefangenen voll sind. Vor 14 Tagen hat man 41 aus dem Schloß allhier auf Bern geführt, darunder Ihr General oder Excellenz Klauß Leuwen= berger, so Patenten hievor ausgetheilt, ohne solche Niemand hat reisen können, daß Er ein Herr deß Landes fein wöllen, ift aber Herr im Mörderkasten zu Bern in der Kefi; wird ihm mit Musquetiereren allda wohl aufgewartet und jetzund die Diener vermehret, weil man sihn] vor 8 Tagen durch vermummte Personen mit bloßen Schwerteren auß der Kefi stehlen wollen1); ist mit geschornem Bart von Brandis und verbundenen Augen allhar gebracht worden; mit ihm in obiger Zahl sind auch geführt der Wirth zu Jegenstorf neben etlichen anderen von dannen, der Wirth von Ranflüh, so Hauptmann byr Neubrück gfin und in ein Arm geschoßen worden, sammt seinem Bruder, Wirth zu Haßli, der Glattbarth Wirth zu Lützelflüh, Wilhelm Köng von Gommerkinden, und [der] Ammann zu Oberburg, fo man für die bösten haltet, noch viel andere, die Ihr wohl kennet an Seileren, und Pring Leuwenberger an einer Kette zu hinderst angebunden, mit Reüteren hinden und Musquetierern voran begleitet. Gestern hat man auf 30 Personen gefangen allhar gebracht, darunder der Buchser Wirth zu Betterkinden sammt seinem Sohn, so das Gygli gwolt, der Ammann zu Ugenstorf, Michel Läng der Salz-Fuhrmann, Durß Läng, des Wirths Bruder, Niggli Weher und Rudi Weher zu Zielibach, behd bes Grichts, der Glaßträger zu Ersigen,

¹⁾ Laut Bögli, d. bern. Bauernkrieg, S. 127, war mal die Zellenthüre offen gefunden worden, was natürlich von Mund zu Mund zu einem Befreiungsversuch erweitert wurde.

mein Gvatter, Michel auf der Oschwand, der Hans im Bhfang, 5 von Langnau, so ausgesandt worden, die Bauren auf ein Neues aufzuwikeln. Zu Langenthal ist das Kaushaus voll Gefangene, darunter der Lobach= Schärer; zu Aarburg — ift gefangen der Kronen-Wirth, so der fürnehmst Burger allda, ein Rathsherr und der Stadtschreiber daselbst. Zu Bern gehts auch an; der Schultheiß Freh zu Brugg ist aus dem Bett genommen worden. Clauß Leuwenberger giebt redlich an. Am Sam= stag soll man auf Acht zu Aarwangen hingerichtet haben, darunter der Schulmeister daselbst, Emanuel Sägeßer, der viel Elfäßer allhar geführt, hat ein wenig geschilet.1) Der Kronenwirth zu Aarburg, der Baur zu Flückigen: Jetzund über diß kommt Klag und Kummer, daß die Leut, so auf dem Breitfeld im Läger gfin, seben Weib oder Mann mehrentheils krank werdind, komt Ihnen in Bauch, hernach in Kopf 2c. 2c. 2c.

* *

Auch die nachfolgende kurze Beschreibung des Bauern= krieges durch den Pfarrer von Langnau Antoni Kraft ist ganz charakteristisch; sie verdient daher auch bekannt ge= macht zu werden.

Ueber den Verfasser, der 1656 Pfarrer in Lützelflüh wurde und 1668 starb, teilen wir noch solgende Notiz mit aus der Rechnung des Landvogtes Samuel Tribolet von 1653—54, die aber erst 1660 abgelegt und passiert wurde: Hrn. Anthoni Kraft, jetz Predicanten

¹⁾ Aeschlimann Seite 177. Man verscharrte den Körper des Unglücklichen so leicht, daß sein treuer Hund den Leichenam aufspürte, ein Loch bis zu ihm scharrte, und beim Versuch ihn herauszuziehen, 3 Finger abbis. Man begrubihn darauf nochmals und tieser unter die Erde.

Rebellen, wie ihn Ihr G(naden) in underschidenlichen missiven titulierend, zur verhaftung ins Schloß mit guten Worten gelocket, vermog oberkeitlicher provision vom Nov. 1659 40 Kronen, thund an β 133 % 6 β 8 δ.

Aus dem Cherodel von Langnan.

1653. Ift ein Rebellion entstanden. Donnstag den 3. Martii ist die erste Landtsgmein allhie gsyn, und sind H. Schultheiß Dachselhofer, Herr Venner Frisching, Junker Carolus von Bonnstetten, H. Daniel Moroloth samt anderen Herren von einer hochen Oberkeit, die Bauren zur Gehorsame zu vermahnen, abgesandt worden; haben aber nüt ausgerichtet, sondern mit Verachtung widerumb heim= reisen müßen; dann die Bauern gang rasend gewesen, also daß sie in Beyseyn bemeldter Herren die Botten gezäumet, denen sie mit Gwalt ein Wyd ins Maul ge= legt, und sie also hiemit gwalttetiger Wys gezwungen, von ihrem Gwärb fürthin abzustahn. — Desgleichen habend sty auch alle diejenigen mit einer Wyden, oder mit Beträuwung die Ohren abzuhauen oder ze schliken, gezwungen, sich uff ihrer Seiten wider die Oberkeit ze halten, und es in ihrem bosen Vorhaben mit ihnen ze haben. — Hernach habend zu Sumiswald vier Ort (die im Wältschland und Oberland, auch Sybenthall, ußert denen zu Prientz, die auch rebellisch waren) nem= lichen die Bauren im Bern=, Solothurner=, Basel= und Lucerner-Gebiet, einen unrechtmeßigen Pundt wider die Oberkeit zu Bern gemachet, auch denselbigen mit einem

¹⁾ Siehe Bögli S. 107 u. 109.

fulen Eyd bestetiget, hernach einen Bundtsbrief, (der an Galgen gehencket worden,) ufrichten laßen; und was noch mehr 2c. — Zinstag den 10. Mäh hat es hier zum anderen Mahl gestürmpt, nachdem zuvor um den Thuner-Mehmärt sh den Ansang mit Stürmen (ihrer Itebellion halber) gethan und anstellen lassen; aber alles uß Faltschheit, wie namlichen die von Bern uff Münssingen zugezogen, und selbiges Dorf gentzlich in Brand söllind gestecket haben, welches aber wie gemeldt eine Erdichtung war: — dann sh hiemit zum Ansang sehen wolken, wie sich die kilchhörinen allerorten, wann's sür die Stadt müße gezogen sein, hnstellen werdind. Sind uf den Abend allhie uffgebrochen.

Mittwochen den 11ten habend sy, die usgezogenen, so zu Signauw über Nacht geblyben, durch ihre An= ordnung abermalen stürmen und alles was Stecken und Stab tragen mögen, ihnen uf Bern hin nachzeziechen, wie zugleich ihre Mithaften, die Endtlibucher, die fich zuvor wider ihre Oberkeit rebelliert und für ihre Stadt gezogen, darzu anmahnen laßen. Sind also auf lezt= gedachten Mittwochen für die Stadt Bern kommen, und sich allda von dem Siechenhaus uf Muri gegen der Aren gelägeret, und beh acht ober etwas mehr tagen daselbst herumb gelegen, untit sie mit der Oberkeit in fölichen Vertrag gerathen, daß sy den Bauern endtlichen, um gwüßer Ursachen — fünfzigtausend Pfund zegeben versprochen; weliches aber hernach ze Nüten gemacht, und ein hoche gnedige Oberkeit billicher Maßen bewegt und verursachet worden, wider diesen Rebellen mit ihrer Macht und noch übrigen gehorsamen Unterthanen in dem Weltschen Landt, auch mit verpündeten in demselbigen uszeziechen, und dem Verdienen nach ze strafen, die Ge=

horsamen von den Widerspenstigen zu underscheiden, auch frische Huldigung von ihnen ufzenemen. — In welchem Ußzug, der dann biß allhar — in das Endtlibuch kommen, viel gefangen, weliche theils wieder ledig ge= macht, theils dan mit dem Schwerdt und Strange, item durch Viertheilen, wie auch durch Schlagung ihrer Köpfen uf den Galgen (sonderlich Niclaus Löuwen= bergers zu Schonholz der Kilchhöri Rüderswyl, ihres fulen Bundts Obmann Lyb geviertheilet, für die Stadt die vier Theil uffgehenckt, der Kopf aber uf den Galgen. geschlagen) ganz wohl verdient, wenlen in die Stadt Bern genzlich, ja die Oberkeit uszerüten Vorhabens waren, sind abgestraft worden. Es sind auch difere Rebellen von Gemeinden zu Gemeinden mit Uferlegung verursachter großen Kriegskoften, so eine gnedige Oberkeit erlitten, billicher Maßen — wie dann die allhie zu Langnauw, so nit die mindtsten ufrürer gewesen, um 2,700 Kronen nebend anderem Kosten, gestraft worden. — In summa es ist ein gantz gottloses Wesen gsein und wan ich alles, was sich in diser Rebellion mit Worten und Wercken zugetragen, ufferzeichnen wellen, wurde es vill Zytt gebraucht haben. Als die Bauren von der Stadt Bern widerumb abgezogen, und heimb kommen, sind sy mit einer sonderbaren schwären Krankheit angegriffen worden, daß ein große Anzahl von jungen und alten, Mann und Weibspersonen, durch dieselbige hingeraffet worden. — Es habend auch die Bauren alle ihre Überwehr von sich geben und gan Bern überantworten müßen, etliche aber sind ganz wehrlos gemachet worden. — Habend disere Rebellion von den Entlibucheren gelernet, weliche sich zum ersten ihrer Oberkeit also rebellischer Weiß wider= setzet. Mich den Predicanten habend sy ufs üßerst ge=

haßet, und die Predigen verachtet, so ihnen zur Warnung ghalten worden.

1656.

Den — Januarii sind die Endtlibucher in das Trubern Thal und Schangnauw unversehener Weiß yngefallen, und haben an beyden Orten etliche Personen, junge und alte, unbarmherziger ganz grausammer Weiß ohne einichen Widersstand, ermördt und umbgebracht und hernach mit gewerter Hand, ermördt und umbgebracht und hernach mit gewerter Hand also in großer Anzahl rasend und wüthend unzit in Schachen an die Brugg kommen, allwo sy, nach zimlich lang gwährtem Scharmuzieren und mit Hinterlaßung etlicher todten, gleich wie auch in Schangnauw durch Gottes hilf und beystand widerumb zuruck und in die slucht getrieben worden.